

Metalle zerlegen, wodurch Schwefel-  
metalle und freye Kohle sich bilden; das  
Kalin, in Schwefelalcoholdampf erhitzt,  
sich entzündet, wobey Schwefelkalin und  
Kohle sich erzeugen; das eben dieser  
Dampf glühende Metalloxyde reducirt  
und Schwefelmetalle nebst kohlen- und  
schweflichtsaurem Gase dabey gebildet  
werden, und das endlich die Erden und  
Alkalien, in gläsernen Röhren mäsig er-  
hitzt, den durchstreichenden Schwefelal-  
coholdampf schnell unter Feuerabschei-  
dung aborbiren, und so Schwefel-  
kohlenalkalien und Schwefelkoh-  
lenerden bilden. Man lese hierüber  
Berzelius angef. Werk, S. 297. u. f. f.  
weiter nach.

### Gebrauch als Arzneymittel.

Ich komme nun zu dem Hauptzweck  
gegenwärtiger Abhandlung, nämlich zur  
Mittheilung derjenigen Erfahrungen,

C

welche in arzneylischer Hinsicht über den äußerlichen und innerlichen Gebrauch des Schwefelalcohols von mir gesammelt worden sind.

Bald nachdem ich mit den Eigenschaften des Schwefelalcohols vertrauter worden war, fiel ich, vorzüglich wegen des flüchtigen, den Körper leicht durchdringenden, Zustandes, in welchem sich der Schwefel in diesem Producte befindet, auf den Gedanken: dasselbe als innerliches und äußerliches Arzneymittel vorzuschlagen. Ich gab die erste öffentliche Anregung hierzu in meinen Beyträgen u. s. w. S. 28., wofelbst ich einige Beyspiele, dieses Mittel äußerlich anzuwenden, anführte.

Befonders aber forderte ich meinen verstorbenen Freund, den als Arzt und Naturforscher gleich hochgeachteten D. Kappe, damals in Leipzig, auf, sich einiger Versuche über die arzneylische Anwendung dieses Products zu unterziehen.

Ich überfendete ihm unter dem 13. März 1804. einige Unzen Schwefelalcohol nebst einem Schreiben, in welchem es unter andern heisst: „Indem ich Ihnen eine Probe meines Schwefelalcohols anbey überfende, erfuche ich Sie dringend, gelegentlich denselben als Arzneymittel, vorzüglich da, wo man hohe Wirkfamkeit von dem Schwefel erwartet, zu prüfen oder prüfen zu lassen; auch dürfte sich dieses chemische Product wegen seiner ätherartigen Beschaffenheit als belebendes Mittel empfehlen. Ich, als Nichtarzt, habe wohl hier und da einen geglückten Versuch über dessen äusserlichen Gebrauch bey leichten rheumatischen Uebeln gemacht, wage aber die innerliche Anwendung eines so kräftigen Körpers, durch welchen sich gewissermassen die Expansionskraft repräsentirt, nicht!“

In dem Antwortschreiben vom 27. März 1804. äusserte sich mein verewigter Freund folgendermassen über diesen Ge-

genstand: „Ihr merkwürdiges Product habe ich richtig erhalten, und mit Aufmerksamkeit durch Auge, Nase und Zunge geprüft. Es ist allerdings ganz etwas Eigenthümliches, und ich weiß nicht, ob ich den Geruch desselben für Schwefel-leberartig oder für ätherartig halten soll. Es kommt mir fast vor, als hätte ich einen ähnlichen Geruch in Schwefelbädern wahrgenommen. Ich denke bey hartnäckigen gichtischen Uebeln, ferner in Fällen, wo man zurückgetretene Ausschlagskrankheiten zu bekämpfen hat, soll dasselbe theils wegen seines Schwefelgehaltes, theils als flüchtiges Reizmittel, Dienste leisten u. s. w.“

Ein zweytes Schreiben vom 14. August enthält folgende Mittheilung: „Freuen Sie Sich mit mir! der erste Versuch mit Ihrem Alcohol Sulphuris hat mir einen sehr günstigen Erfolg gegeben. Ich liefs denselben bey einem Patienten männlichen Geschlechtes in den vierziger Jahren an-

wenden. Es war eine im Kopfe fixirte Gicht zu bekämpfen. Hefige Kopfschmerzen, zuletzt bis zum Irrereden gesteigert, Fieberanfalle, kalte Extremitäten und krampfhafter Puls zeigten den Zustand des Leidenden an. Mehrere flüchtige Reizmittel, als Aether sulphuric., Liqueur Cornu Cervi, brachten, eine geraume Zeit gebraucht, keine Besserung zu Wege; eben so wenig wollten Senf- und Blasenpflaster unter den Fußsohlen und an den Waden sich wirksam zeigen. Ich liefs Ihren Schwefelalcohol täglich vier Mal 5 Tropfen auf Zucker schnell (damit er nicht davon fliege) nehmen und einwirken jede andre Arznei bey Seite setzen. Nach einem zweytägigen Gebrauche zeigte sich schon ein verbesserter Puls und eine weichere Haut. Am dritten Tage traten gelinde Schweißse und ein fast fieberfreyer Puls ein, und nach sechstägigem Gebrauche war der Kopf des Patienten frey, u. s. w. Den Rest Ihres Products habe ich mit etwas Kampfer ver-

setzen und bey rheumatischen Schmerzen im Arme einen Kranken im hiesigen Stadthospitale fleissig einreiben lassen. Auch hier war die Wirkung des Mittels sichtlich. Ich werde meinen Herrn Famulus veranlassen, etwas über diese Erfolge in Hufelands Journal einrücken zu lassen. Machen Sie nur, das dieses Mittel officinell werde,“

Aber eben dieses Einführen in die Apotheken hat mir, leider! bis jetzt nicht gelingen wollen. Häufig haben Aerzte, Pharmaceuten und Freunde mich um Ueberfendung dieses Mittels erfucht, und dieses giebt mir vorzüglich zu gegenwärtiger Schrift Veranlassung. Hier in Freyberg ist die Mischung aus 1 Loth Campher, 2 Loth Schwefelalcohol und 4 Loth Weingeist als äusserliches Mittel gegen rheumatische Schmerzen so bekannt, das ich zuweilen damit zu dienen veranlasst werde. Ich beziehe mich in dieser Hinsicht auf die Familien des Herrn Bergcommissi-

rath Kühn, des Herrn Bürgermeister Köhler, des Herrn Inspector Naumann und des Herrn Kaufmann Engelschall. Theils aber um den Herren Aerzten nicht vorzugreifen, theils aber weil es mir an Zeit und an Apparat zu der Zubereitung des Schwefelalcohols in größern Mengen fehlt, fordere ich nochmals zu dessen fabrikenmäßiger Production auf.

Nachdem der verewigte D. Kappe sich in Dresden niedergelassen hatte, wurden von ihm noch einige glückliche Versuche, als erstlich bey zurückgetriebener Krätze den Schwefelalcohol innerlich gegeben, und bey rheumatischen Glieder Schmerzen äußerlich angewendet, gemacht.

Ermuthigt durch diese Erfahrungen, habe ich selbst, jedoch nur äußerlich, bey mehreren Personen und in meiner Familie, Versuche mit diesem Mittel an-

gestellt; auch haben neuerlich einige der hiesigen Herren Aerzte, wie die Herren D. Kolbe und Hille, den äußerlichen Gebrauch desselben angefangen. Es sey mir erlaubt, hier nur einige besondere Fälle noch mitzutheilen.

Der Herr Inspector Prässel zu Cölln bey Meissen litt früher stark an der Handgicht. Es kam dabey früher einige Male zum Ausschneiden. Ich machte ihn auf den äußerlichen Gebrauch des Schwefelalcohols aufmerksam, und sobald er ein Ziehen in den Fingern bemerkte, reibt er sich einige Male des Tages mit Schwefelalcohol ein, und seit dem Gebrauche dieses Mittels hat nie die Gicht wieder die Oberhand gewinnen können.

Eine Dienstmagd unsers Hauses hatte gegen heftige rheumatische Schmerzen im rechten Oberarm schon Manches gebraucht. Sie sollte ihres steifen Armes wegen sich zu Hause begeben. Ich liefs



ihr die Mischung von Campher, Schwefelalcohol und Weingeist fleißig einreiben, und am vierten Tage war die Lähmung völlig gehoben.

Fräulein J. v. St. litt mehrere Tage lang an Rheumatismus zwischen den Schultern, und schon nach einer zweymaligen Einreibung der eben genannten Mischung war das Uebel völlig gehoben.

Herr Kaufmann R. hatte auf einer Reise den Unfall, mit dem Wagen umgeworfen zu werden, und sich im Schulterblatt zu verrenken. Es blieb hiervon eine Steifheit, zu welcher sich Rheumatismus gesellte, zurück. Es waren seit zwey Monaten zertheilende Umschläge und Einreibungen ohne Erfolg gebraucht worden. Mit Zustimmung seines Arztes, Herrn D. Rohatsch, wurde mein Mittel versucht. Am 10. April d. J. fing man die Einreibungen an, und den 17. April war das Uebel größtentheils gehoben.

Wenn ich nun den ausgebreiteteren Gebrauch dieses Mittels sehnlich wünsche, so mache ich noch auf folgende passliche Receptverschreibungen aufmerksam.

A. Zum innerlichen Gebrauch.

- 1) Alcohol Sulph. pur.  
Tropfenweise auf Zucker.
- 2) Alcohol Sulph. ℥j.  
Ol. Amygdalar. ℥j.  
Theelöffelweise zu geben.
- 3) Alcohol Sulph. ℥ij.  
Aether sulphuric. ℥j.  
Tropfenweise auf Zucker.
- 4) Alcohol Sulph. ℥ij.  
Ol. Corn. Cervi ℥j.  
Aether sulphuric. ℥℞.  
Tropfenweise.

Ob nicht auch Campher, Jodin und ätherische Oele, in Schwefelalcohol aufgelöst, zu versuchen wären, überlasse ich ärztlichem Ermessen.

B. Mittel zum äußern Gebrauch.

1) Alcohol Sulph. pur.

Bey leichten Verbrennungen, erfrorenen Gliedern, Ohnmachten u. dgl., auch wohl bey rheumatischen Schmerzen und Ohrenzwang.

2) Camphor.  $\mathfrak{z}\text{ij}$ . solv. in  
Alcohol Sulph.  $\mathfrak{z}\mathfrak{ss}$ . add.  
Spir. Vini rectificat.  $\mathfrak{z}\text{j}$ .

Diese Mischung ist das am öftersten von mir versuchte Einreibungsmittel bey durch Rheuma, gelähmten Gliedern und rheum. Zahnschmerzen.

3) Alcohol Sulph.  $\mathfrak{z}\mathfrak{ss}$ .  
Ol. Olivar.  $\mathfrak{z}\text{j}$ .

Ebenfalls zum Einreiben.

4) Alcohol Sulph.  $\mathfrak{z}\text{ij}$ .  
Liniment. volat.  $\mathfrak{z}\text{j}$ .  
Desgleichen.

5) Alcohol Sulph.  $\mathfrak{z}\text{j}$ .  
Aqu. Colon.  $\mathfrak{z}\text{j}$ .  
Kräftiges Riechmittel.

Es versteht sich, daß ich hier den Herren Aerzten nur Mischungen andeuten wollte und, indem ich Sie nochmals diesen Gegenstand zu beherzigen bitte, Ihnen alles Weitere zu höherer Einsicht anheim stelle.

---